

BA Modul 04-006-1006: Theoretische Morphologie

Johannes Hein

Universität Potsdam
johannes.hein@uni-potsdam.de

19. April 2018

Organisatorisches

Organisatorisches: Sitzungen

12.04.	Ausfall → Ersatztermin: 19.07.?
19.04.	✓
26.04.	✓
03.05.	✓
10.05.	Himmelfahrt, keine LV
17.05.	✓
24.05.	✓
31.05.	✓
07.06.	✓
14.06.	✓
21.06.	✓
28.06.	✓
05.07.	✓
12.07.	✓

Organisatorisches: Hausarbeit

10–15 Seiten auf Deutsch oder Englisch

Thema:

Grammatiktheoretische Beschreibung und Analyse eines morphologischen Paradigmas einer Sprache der Wahl in einer der hier vorgestellten Theorien.

Einreichung:

bis zum 23.09., als PDF per Email oder als Druckversion (entweder bei mir persönlich im Büro oder bei Frau Tatzelt im Sekretariat)

Einführung

Dieses Seminar

Morphologie ist (in der Sprachwissenschaft) die Lehre der Gestalt komplexer Wörter.

Sie beschäftigt sich mit Fragen nach

- ❖ der **Struktur** komplexer Wörter,
- ❖ den **Regeln**, nach denen diese Strukturen erzeugt werden, und
- ❖ den **Beschränkungen** über diese Regeln.

Dieses Seminar

Morphologie ist (in der Sprachwissenschaft) die Lehre der Gestalt komplexer Wörter.

Sie beschäftigt sich mit Fragen nach

- ❖ der **Struktur** komplexer Wörter, \Rightarrow Modul 04-006-1002 im WiSe 16/17
- ❖ den **Regeln**, nach denen diese Strukturen erzeugt werden, und
- ❖ den **Beschränkungen** über diese Regeln.

Dieses Seminar

Morphologie ist (in der Sprachwissenschaft) die Lehre der Gestalt komplexer Wörter.

Sie beschäftigt sich mit Fragen nach

- ❖ der **Struktur** komplexer Wörter, \Rightarrow Modul 04-006-1002 im WiSe 16/17
- ❖ **den Regeln**, nach denen diese Strukturen erzeugt werden, und
- ❖ **den Beschränkungen** über diese Regeln.

Rekapitulation Modul 04-006-1002

Das Morphem

(Komplexe) Wörter können in kleinere Einheiten zerlegt werden, denen ein Teil der Gesamtbedeutung des Wortes zugeordnet werden kann und die diese Bedeutung auch in anderen Kontexten zeigen. Diese Einheiten sind **Morpheme**.

- ❖ Morpheme sind arbiträre Paare von lautlicher Gestalt und konstanter Bedeutung.
- ❖ Morpheme sind die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache.

Bedeutung: Außer-phonologische Eigenschaft, z.B. semantische Merkmale, formale Merkmale.

Beispiele für Morpheme

- (1) a. **Vogel-nest, Vogel-flug, Vogel-käfig**
b. lieb-**lich**, klein-**lich**, säuer-**lich**
c. Frech-**heit**, Schön-**heit**, Frei-**heit**
- (2) a. such-**st**, schreib-**st**, lieg-**st**
b. Mann-**es**, Haus-**es**, Tisch-**es**
c. dicht-**er**, klein-**er**, weit-**er**

Beispiele für Morpheme

- (1) a. **Vogel-nest, Vogel-flug, Vogel-käfig**
b. lieb-**lich**, klein-**lich**, säuer-**lich**
c. Frech-**heit**, Schön-**heit**, Frei-**heit**

⇒ Derivation/Komposition: Bildung neuer Wörter mit neuer lexikalischer Bedeutung unabhängig vom Kontext.

- (2) a. such-**st**, schreib-**st**, lieg-**st**
b. Mann-**es**, Haus-**es**, Tisch-**es**
c. dicht-**er**, klein-**er**, weit-**er**

Beispiele für Morpheme

- (1) a. **Vogel-nest, Vogel-flug, Vogel-käfig**
b. lieb-**lich**, klein-**lich**, säuer-**lich**
c. Frech-**heit**, Schön-**heit**, Frei-**heit**

⇒ Derivation/Komposition: Bildung neuer Wörter mit neuer lexikalischer Bedeutung unabhängig vom Kontext.

- (2) a. such-**st**, schreib-**st**, lieg-**st**
b. Mann-**es**, Haus-**es**, Tisch-**es**
c. dicht-**er**, klein-**er**, weit-**er**

⇒ Flexion: Bildung verschiedener Wortformen eines Lexems in Abhängigkeit vom syntaktischen Kontext.

Beschränkungen über Morphemkombinationen

- (3) a. *tisch-lich, *Tisch-heit, *Tisch-er
b. *schreib-lich, *Schreib-heit, *Schreib-es
c. *frech-st, *Frech-es, *frech-lich

Gebundene vs. freie Morpheme

Man unterscheidet **freie** von **gebundenen** Morpheme.

- ❖ Ein Morphem M ist frei, genau dann, wenn M allein im Satz stehen kann, ohne sich mit einem anderen Morphem M' verbinden zu müssen.
- ❖ Ein Morphem M ist gebunden, genau dann, wenn M nicht frei ist.

Gebundene vs. freie Morpheme

Man unterscheidet **freie** von **gebundenen** Morpheme.

- ❖ Ein Morphem M ist frei, genau dann, wenn M allein im Satz stehen kann, ohne sich mit einem anderen Morphem M' verbinden zu müssen.
- ❖ Ein Morphem M ist gebunden, genau dann, wenn M nicht frei ist.

Beispiel:

(4) trink-bar

- Der Stamm (Wurzel) *trink* ist frei. Er kann ohne Weiteres allein im Satz vorkommen: *Trink dein Bier aus!*
- Das Affix *-bar* hingegen kann dies nicht: **Das ist -bar*. (Zumindest nicht in mit der Bedeutung, die es in *trink-bar* hat.)

Allomorphie

Die konkrete phonologische Realisierung eines Morphems kann abhängen von

- ❖ dem phonologischen Kontext,
- ❖ dem morphologischen Kontext, und
- ❖ lexikalen Kriterien.

Hat ein Morphem mehrere lautliche Varianten so bezeichnet man diese als Allomorphe des Morphems.

Unterschied zu verschiedenen Morphemen:

Alle Allomorphe haben die gleiche Bedeutung und stehen in komplementärer Distribution zueinander.

Phonologisch bedingte Allomorphie: Deutsch

3. Person Singular Präsens Indikativ Aktiv hat die Allomorphe *-t* und *-et*.

- ❖ *-et* erscheint, wenn das Verb auf einen koronalen Plosiv [t, d] endet oder auf einen koronalen Plosiv gefolgt von einem Nasal [m, n].

- (5) a. red-et, reit-et, bad-et
b. atm-et, rechn-et

- ❖ *-t* erscheint in allen anderen Kontexten.

- (6) leb-t, zieh-t, schrei-t, fluch-t

Morphologisch bedingte Allomorphie: Deutsch

Von allen Pluralsuffixen im Deutschen (*-er*, *-e*, *-s*, *-en*, *-n*) kann nach den Derivationsuffixen *-heit/-keit* nur *-en* erscheinen.

- (7) a. Flüssig-keit-en, *Flüssig-keit-er
b. Dumm-heit-en, *Dumm-heit-e

In Abwesenheit von *-heit/-keit* ist *-en* nicht immer erlaubt.

- (8) a. Kind-er, *Kind-en
b. Kerl-e, *Kerl-en
c. Auto-s, *Auto-(e)n

Lexikalisch bedingte Allomorphie (Flexionsklassen)

Die Pluralendungen im Deutsch folgen teilweise phonologischen und morphologischen Regeln. Es gibt aber auch Minimalpaare mit phonologisch und morphologisch konstantem Kontext, die verschiedene Pluralallomorphe verlangen.

- (9) a. der Wurm, die Würm-er, *die Würm-e
b. der Turm, *die Türm-er, die Türm-e
- (10) a. das Loch, die Löch-er, *die Loch-e
b. das Joch, *die Jöch-er, die Joch-e
- (11) a. die Au, die Au-en, *die Äu-e
b. die Sau, *die Sau-en, die Säu-e

Für diese muss das entsprechende Allomorph aufgrund lexikaler Kriterien gewählt werden.

Derivation

Derivation ist die Bildung eines komplexen Wortes durch Kombination eines ungebundenen mit einem gebundenen Morphem, so dass das neue Wort

1. eine andere Bedeutung trägt als das ungebundene Morphem und
2. potentiell einer anderen Kategorie angehört als das ungebundene Morphem.

- (12) a. $ab- + [N \text{ Weg}] \rightarrow [N \text{ Ab-weg}]$
b. $[N \text{ Abweg}] + -ig \rightarrow [A \text{ abweg-ig}]$
c. $[A \text{ abwegig}] + -keit \rightarrow [N \text{ Abwegig-keit}]$

Derivation

Derivation ist die Bildung eines komplexen Wortes durch Kombination eines ungebundenen mit einem gebundenen Morphem, so dass das neue Wort

1. eine andere Bedeutung trägt als das ungebundene Morphem und
2. potentiell einer anderen Kategorie angehört als das ungebundene Morphem.

- (12) a. $ab- + [{}_N \text{Weg}] \rightarrow [{}_N \text{Ab-weg}]$
b. $[{}_N \text{Abweg}] + -ig \rightarrow [{}_A \text{abweg-ig}]$
c. $[{}_A \text{abwegig}] + -keit \rightarrow [{}_N \text{Abwegig-keit}]$

Terminologie:

Die Basis, an die ein Morphem angefügt wird, wird als **Stamm** bezeichnet, das angefügte Morphem als **Affix**. Ein morphologisch nicht komplexer Stamm wird oft auch als **Wurzel** bezeichnet.

Derivation: Linearität und Selektivität

Derivationsaffixe treten meist in einer festen Reihenfolge an die Wurzel.

- (13) a. Ess-bar-keit,
*Ess-keit-bar, *Keit-ess-bar, *Keit-bar-ess, *Bar-keit-ess,
*Bar-ess-keit
- b. care-less-ness,
*care-ness-less, *ness-less-care, *ness-care-less, *less-care-ness,
*less-ness-care

Bestimmte Derivationsaffixe treten nur an Stämme einer bestimmten lexikalischen Kategorie.

- (14) a. *-bar* tritt nur an Verben:
ess-bar, trink-bar, *Glas-bar, *frech-bar
- b. *-keit* tritt nur an Adjektive:
Heiter-keit, Bitter-keit, *Glas-keit, *Ess-keit

Derivation: Selektions- und Kategorienmerkmale

Affixe sind mit einem Merkmal ausgestattet, das festlegt, mit welchen Stämmen es sich verbinden kann und ob es dabei ein Präfix oder ein Suffix ist.

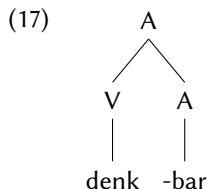
- (15) a. *-bar*: [V__]
b. *-keit*: [A__]

Das neu geformte Derivat ist aber nicht notwendigerweise von derselben Kategorie wie der Stamm. Affixe tragen also selbst auch ein Kategorienmerkmal.

- (16) a. [_A *-bar*]: [V__]
b. [_N *-keit*]: [A__]

Derivation: Köpfe und Hierarchie I

Die Kategorie eines komplexen Wortes entspricht der Kategorie eines seiner Teilmorpheme. Dieses Morphem nennt man den Kopf des komplexen Wortes. Im Deutschen scheint der Kopf immer rechts zu stehen.



Präfixe beeinflussen die Kategorie des Derivats überhaupt nicht.

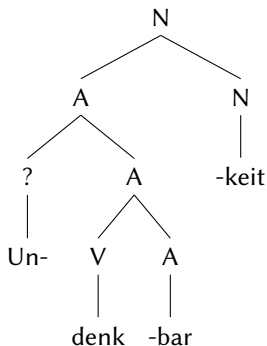
(18)

Präfix	Kat.	Stamm	Kat.	Derivat
Ur-	?	gestein	N	N
un-	?	möglich	A	A
ent-	?	schließ	V	V

Derivation: Köpfe und Hierarchie II

Durch sequentielles Zusammenfügen von Affix und Stamm ergibt sich eine hierarchische Struktur, die durch die Erfüllung der Selektionsmerkmale bestimmt wird.

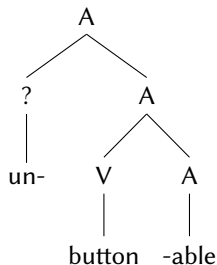
(19)



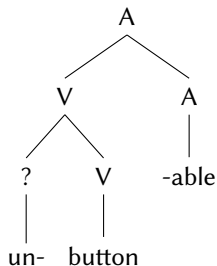
Derivation: Kompositionalität

Die Bedeutung komplexer sprachlicher Ausdrücke lässt sich oft aus der Bedeutung ihrer Teile und der Art der Zusammenfügung ableiten.

(20) a.



b.



- (21) a. I can't close my coat since it's so ripped up that it's unbuttonable.
 b. This straightjacket is no good. It's too easily unbuttonable.

Flexion

Bildung verschiedener Wortformen eines Lexems in Abhängigkeit des syntaktischen Kontexts zum Zwecke der Markierung von morpho-syntaktischen Merkmalen.

(22) geh, geh-st, geh-t, geh-en

Unterschiede zu Derivation:

- ❖ Keine Änderung der lexikalischen Bedeutung oder Kategorie des Wortes.
- ❖ Realisierung von für die Syntax relevanten Merkmalen (Kasus, Numerus, etc.)
- ❖ In der Regel produktiver als Derivation.
- ❖ In der Regel stehen Flexionsaffixe weiter entfernt vom Stamm als Derivationsaffixe.

Flexion: Keine Bedeutungsänderung

Derivation ändert die lexikalische Bedeutung eines Wortes.

- (23) Arbeit → arbeits-los
heiter → Heiter-keit
trink-en → trink-bar
schlaf-en → Schlaf

Flexion tut das nicht.

- (24) trink-e
trink-st
trink-t
trink-en
trink-t
trink-en

Flexion: Keine Kategorieänderung

Derivation kann die lexikalische Kategorie eines Wortes ändern.

(25)	grün	A	→	grün-lich	A
	Arbeit	N	→	Arbeit-er	N
	schwarz	A	→	schwärz-en	V
	Arbeit	N	→	arbeits-los	A
	trink-en	V	→	trink-bar	A

Flexion kann das nicht.

(26)	klein-er	A	Nom
	klein-en	A	Gen
	klein-en	A	Dat
	klein-en	A	Akk

Flexion: Realisierung syntaktischer Merkmale

Flexion drückt Merkmale aus, die mit dem syntaktischen Kontext variieren.

	[sg]	[pl]
[1]	schlaf-e	schlaf-en
[2]	schläf-st	schlaf-t
[3]	schläf-t	schlaf-en

Derivation ist unveränderlich, egal welcher syntaktische Kontext gegeben ist.

(28)	[nom]	klein-lich-er
	[gen]	klein-lich-en
	[dat]	klein-lich-en
	[akk]	klein-lich-en

Flexion: Produktivität

(Fast) jedes Verb im Deutschen kann mit den Präsens Indikativ Aktiv Markierungen *-e*, *-st*, *-t*, *-en*, *-t*, *-en* kombiniert werden um Person und Numerus anzuzeigen.

Nicht alle Adjektive können mit *-keit* und nicht alle Verben mit *-bar* erweitert werden.

- (29) a. Herr-lich-keit, Sauber-keit, Heiter-keit
b. *Lahm-keit, *Grün-keit, *Dumm-keit
- (30) a. trink-bar, ess-bar, denk-bar
b. *schlaf-bar, *arbeit-bar, *fall-bar

Flexion: Stammnähe

Derivationsaffixe tauchen näher am Stamm auf als Flexionsaffixe

- (31) a. klein → klein-lich → klein-lich-es
b. klein → klein-es → *klein-es-lich

Affigierung

Die morpho-syntaktischen Merkmale werden durch Affixe ausgedrückt.

(32) Verbflexion im Deutschen

Stamm	Affix	Merkmal
geh-	-e	[1,sg]
geh-	-st	[2,sg]
geh-	-t	[3,sg]
geh-	-en	[1,pl]
geh-	-t	[2,pl]
geh-	-en	[3,pl]

Stammalternation

Die Merkmale werden durch eine Änderung der Stammform markiert.

(33) *Verbflexion im Lateinischen*

Präsens	Perfekt	Glosse
am-	ama:v-	‘lieben’
po:t-	po:ta:v-	‘trinken’
crep-	crepu-	‘rütteln’
horr-	horru-	‘strotzen’
juv-	ju:v-	‘helfen’
aug-	aux-	‘vergrößern’
ri:d-	ri:s-	‘lachen’
mord-	momord-	‘beißen’
spond-	spopond-	‘versprechen’
ascend-	ascend-	‘klettern’

Apophonie

Die Merkmale werden durch einen Vokalwechsel innerhalb des Stammes markiert.

(34) *Ablaut bei Verben im Deutschen und Englischen*

- a. gehen, ging, gegangen
- b. trinken trank getrunken
- c. sing, sang, sung
- d. drive, drove, driven

(35) *Umlaut bei Nomen im Deutschen und Englischen*

- a. Vater, Väter
- b. Mutter, Mütter
- c. goose, geese
- d. foot, feet

Wurzeln und Vokalmuster

Merkmale werden durch eine bestimmte Kombination von Konsonantenwurzel mit einem Vokalmuster ausgedrückt.

(36) *Numerusflexion bei arabischen Nomen*

Wurzel	Singular	Plural	Glosse
jndb	jundub	janaadib	‘Heuschrecke’
slṭn	sulṭan	salaatiin	‘Sultan’
ʕnb	ʕinab	ʕanaab	‘Pampelmuse’
nfs	nafs	nufuus	‘Seele’
bnk	bank	bunuuk	‘Bank’

Reduplikation

Ein Teil des Stammes oder der gesamte Stamm wird kopiert und mit dem Stamm verbunden.

(37) *Volle Reduplikation im Indonesischen*

Singular	Plural	Glosse
rumah	rumah-rumah	‘Haus’
singkatan	singkatan-singkatan	‘Abkürzung’
perubahan	perubahan-perubahan	‘Wechsel’

(38) *Teilreduplikation im Hebräischen*

Stamm	Diminutiv	Glosse
tsahov	tsahav-hav	‘gelblich’
matok	metak-tak	‘süßlich’
katan	katan-tan	‘sehr klein’

Suppletion

Der Stamm wird durch eine phonologisch und morphologisch komplett verschiedene Form ausgetauscht.

(39) Suppletion im Englischen

be	was
go	went
good	better

(40) Suppletion im Französischen

Französisch	Latein	Glosse
vais, vont, etc.	vadere	‘gehen’
irais, irai, etc.	ire	‘gehen’
aller, allons, etc.	ambulare	‘spazieren’

Synkretismus

Synkretismus liegt dann vor, wenn ein morphologischer Marker verschiedene Merkmale oder Merkmalswerte ausdrückt, aber trotzdem nur eine lautliche Form hat.

(41) *Rumänische Verbflexion*

	a umplea ‘füllen’	a face ‘tun’	a sti ‘wissen’
[1,sg]	úmpl- u	fác- Ø	stí- u
[2,sg]	úmpl-i	fác-i	stí-i
[3,sg]	úmpl-e	fác-e	stí-e
[1,pl]	úmpl-e-m	fác-e-m	stí-m
[2,pl]	úmpl-e-ti	fác-e-ti	stí-ti
[3,pl]	úmpl- u	fác- Ø	stí- u

Synkretismus: inner- vs. transparadigmatisch

Man kann innerparadigmatische von transparadigmatischen Synkretismen unterscheiden.

- ❖ Innerparadigmatisch: Gleiche Marker innerhalb desselben Paradigmas (z.B. Rumänisch)
- ❖ Transparadigmatisch: Gleiche Marker in verschiedenen Paradigmen.

Transparadigmatischer Synkretismus bei Isländischen Nomen

	penn 'Feder'	aug 'Auge'	húf 'Mütze'
[nom]	penn-i	aug- a	húf- a
[akk]	penn- a	aug- a	húf- u
[dat]	penn- a	aug- a	húf- u
[gen]	penn- a	aug- a	húf- u

Annahme: Synkretismen sind nicht zufällig, sondern systematisch! Sie geben Aufschluss über die zugrundeliegenden Merkmale und das morphologische System einer Sprache.

Unterspezifikation und Teilmengenprinzip

Welche Bedeutung hat denn ein synkretisches Morphem, sodass es in mehreren Zellen eines Paradigmas auftauchen kann?

Antwort: Es hat eine unterspezifizierte Bedeutung!

(42) Deutsche Verbflexion

[1,sg]	geh-e
[2,sg]	geh-st
[3,sg]	geh-t
[1,pl]	geh- en
[2,pl]	geh-t
[3,pl]	geh- en

⇒ -en ist nur mit dem Merkmal [pl] assoziiert.

Teilmengenprinzip

Ein Marker *M* verbindet sich mit einem Stamm *S* genau dann, wenn *M*s Merkmale eine Teilmenge der Merkmale von *S* sind.

Spezifizität

Wenn *-en* nur [pl] markiert, warum erscheint es nicht auch bei [2,pl]?

Antwort: Das sogenannte Spezifitätsprinzip verhindert das. Es existiert ein spezifischerer Marker als *-en* für die Kombination [2,pl], nämlich *-t*, da dieser mehr Merkmale hat als *-en*.

Spezifitätsprinzip

M_1 ist spezifischer als M_2 genau dann, wenn M_1 mehr Merkmale hat als M_2 .

Teilmengenprinzip (modifiziert mit Spezifität)

Ein Flexionsmarker M verbindet sich mit einem Stamm S genau dann, wenn a. und b. gelten:

- Die Merkmale von M sind eine Teilmenge der Merkmale von S .
- M ist die spezifischste Endung, die Bedingung a. erfüllt.

Unterspezifikation und Teilmengen ohne Synkretismus

Man kann mit Unterspezifikation und Teilmengenprinzip auch Paradigmen ökonomisch analysieren, die keinen Synkretismus aufweisen.

(43) *Adjektivflexion im Italienischen*

	[mask]	[fem]
[sg]	bell-o	bell-a
[pl]	bell-i	bell-e

- (44) a. -e: [pl,fem]
 b. -i: [pl]
 c. -a: [fem]
 d. -o: []

Merke: Marker, die keine Merkmale ausdrücken, wie -o in diesem Beispiel, nennt man Default- oder Elsewheremarker. Sie passen prinzipiell zu jeder Merkmalskombination eines Stammes, werden aber meistens von spezifischeren Markern blockiert.

Synkretismusprinzip

Durch Unterspezifikation können (viele) Synkretismen erklärt (aufgelöst) werden. Wenn wir annehmen, dass Synkretismen im allgemeinen kein Zufall sind, dann können wir die Logik umdrehen und annehmen, dass synkretische Marker im Allgemeinen unterspezifiziert sind.

Daraus folgt, dass die verschiedenen Kontexte, in denen ein synkretischer Marker auftaucht, Merkmale gemeinsam haben.

Synkretismusprinzip (Metaprinzip)

Identität der Form impliziert Identität der Funktion.

Merkmalsdekomposition I

Wenn es Synkretismen zwischen Kasus gibt, müssen diese Kasus nach dem Synkretismusprinzip Merkmale gemeinsam haben. Wie können [nom] und [akk] in (45) Merkmale gemeinsam haben?

(45) Schwache Adjektivflexion im Deutschen

	[sg]		[pl]	
	[mask]	[neut]	[fem]	[m/n/f]
[nom]	-e	-e	-e	-en
[akk]	-en	-e	-e	-en
[gen]	-en	-en	-en	-en
[dat]	-en	-en	-en	-en

Antwort: Die (Kasus)merkmale sind keine atomaren Merkmale. Sie können in abstrakte kleinere Einheiten zerlegt (dekomponiert) werden.

Merkmalsdekomposition II

Für das Deutsche genügen zwei binäre Merkmale [\pm obj(ect)] und [\pm obl(ique)].

(46)		[nom]	[akk]	[gen]	[dat]
	[obj]	–	+	–	+
	[obl]	–	–	+	+

- (47) a. **-en¹** [mask, +obj, –obl]
 b. **-e:** [sg, –obl]
 c. **-en²:** []

(48) *Schwache Adjektivflexion im Deutschen*

		[sg]		[pl]
	[mask]	[neut]	[fem]	[m/n/f]
[–obj, –obl]	-e	-e	-e	-en
[+obj, –obl]	-en	-e	-e	-en
[–obj, +obl]	-en	-en	-en	-en
[+obj, +obl]	-en	-en	-en	-en

Merkmalsysteme I

Wir haben verschiedene Arten der Merkmalsdarstellung gesehen.
Grundsätzlich kann man wenigstens 3 Systeme unterscheiden.

- ❖ **Privative** Merkmale: Merkmale sind nicht weiter zerlegbare Elemente ohne Werte.
- ❖ **Binäre** Merkmale: Merkmale sind Attribut-Wert-Paare, wobei jedes Attribut nur zwei Werte +/– annehmen kann.
- ❖ **Kategorienwertige** Merkmale: Merkmale sind Attribut-Wert-Paare, wobei jedes Attribut eine beliebige Anzahl von atomaren Werten annehmen kann.

Merkmalsysteme II

Ein Beispiel: das Merkmal PERSON.

(49) *Privatives System*

1. Person exklusiv	=	[1]
1. Person inklusiv	=	[1,2]
2. Person	=	[2]
3. Person	=	[]

Merkmalsysteme II

Ein Beispiel: das Merkmal PERSON.

(49) *Privatives System*

1. Person exklusiv	=	[1]
1. Person inklusiv	=	[1,2]
2. Person	=	[2]
3. Person	=	[]

(50) *Binäres System*

1. Person exklusiv	=	[+1,-2]
1. Person inklusiv	=	[+1,+2]
2. Person	=	[-1,+2]
3. Person	=	[-1,-2]

Merkmalsysteme II

Ein Beispiel: das Merkmal PERSON.

(49) *Privatives System*

1. Person exklusiv	=	[1]
1. Person inklusiv	=	[1,2]
2. Person	=	[2]
3. Person	=	[]

(50) *Binäres System*

1. Person exklusiv	=	[+1,-2]
1. Person inklusiv	=	[+1,+2]
2. Person	=	[-1,+2]
3. Person	=	[-1,-2]

(51) *Kategorienwertiges System*

1. Person exklusiv	=	[pers:1]
1. Person inklusiv	=	[pers:1']
2. Person	=	[pers:2]
3. Person	=	[pers:3]

IAT- vs. IAP-Theorien

Nach Hockett (1954) lassen sich Theorien der Morphologie in zwei grundsätzliche Typen klassifizieren:

1. **Item-and-arrangement**-Theorien (IAT)

Komplexe Wörter werden durch Verkettung von einzelnen, im Lexikon gespeicherten Morphemen erzeugt.

Infinitivbildung im Dt.: [geh] \oplus [-en] \rightarrow [gehen]

2. **Item-and-process**-Theorien (IAP)

Komplexe Wörter werden mit Hilfe morphologischer Regeln erzeugt, die auf im Lexikon gespeicherte Stämme applizieren und deren phonologische Form verändern.

Infinitivbildung im Dt.: [geh] $\xrightarrow{\text{Infinitivisierungsregel}}$ [gehen]

Realisationale vs. inkrementelle Theorien

Stump (2001) unterscheidet bei den Flexionstheorien unabhängig von der Dualität IAT/IAP (lexikalisch/inferentiell bei Stump) noch zwischen realisationalen und inkrementellen Theorien.

- ❖ **Realisational:** Alle Merkmale einer Wortform liegen bereits auf dem Stamm vor und werden durch die Marker lediglich realisiert.
- ❖ **Inkrementell:** Die Flexionsmarker fügen dem Stamm neue Merkmale hinzu, die zuvor nicht Teil dessen waren.

Taxonomie von Flexionstheorien

Zusammengenommen kann man also 4 Typen von Flexionstheorien unterscheiden.

	realisational	inkrementell
lexikalisch	Distribuierte Morph. (Halle & Marantz 1993, 1994)	Minimalistische Morph. (Wunderlich 1996, 1997)
inferentiell	Paradigmenfunktionsmorph. (Stump 2001)	?

Taxonomie von Flexionstheorien

Zusammengenommen kann man also 4 Typen von Flexionstheorien unterscheiden.

	realisational	inkrementell
lexikalisch	Distribuierte Morph. (Halle & Marantz 1993, 1994)	Minimalistische Morph. (Wunderlich 1996, 1997)
inferentiell	Paradigmenfunktionsmorph. (Stump 2001)	?

Fortsetzung der Einleitung

Das Lexikon

Seit Chomsky (1970) ist das Lexikon in der Sprachwissenschaft nicht mehr nur ein einfacher Wortspeicher, oder Ort, an dem Ausnahmen zu Regeln gelistet sind, sondern wird als produktives, generatives Modul im Modell der Grammatik aufgefasst.

Das Lexikon

Das Lexikon besteht aus einer Liste von Spezialfällen, die der Sprecher gelernt haben muss *und* einem Regelapparat, der neue Wörter aus bereits existierenden bilden kann.

Es ist für die interne Struktur von Wörtern verantwortlich, genauso wie die Syntax für die interne Struktur von Sätzen verantwortlich ist.

Das Lexikon

Seit Chomsky (1970) ist das Lexikon in der Sprachwissenschaft nicht mehr nur ein einfacher Wortspeicher, oder Ort, an dem Ausnahmen zu Regeln gelistet sind, sondern wird als produktives, generatives Modul im Modell der Grammatik aufgefasst.

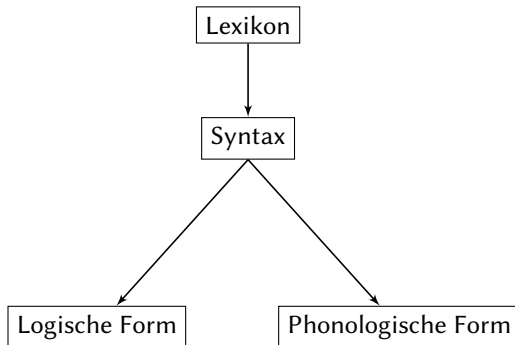
Das Lexikon

Das Lexikon besteht aus einer Liste von Spezialfällen, die der Sprecher gelernt haben muss *und* einem Regelapparat, der neue Wörter aus bereits existierenden bilden kann.

Es ist für die interne Struktur von Wörtern verantwortlich, genauso wie die Syntax für die interne Struktur von Sätzen verantwortlich ist.

Der Regelapparat *Lexikon* ist aber verschieden vom Regelapparat *Syntax*!

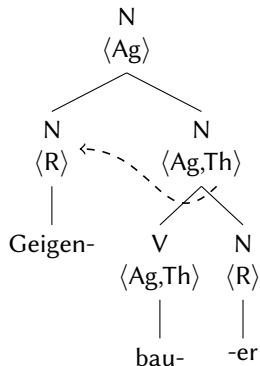
Traditionelles Modell der Grammatik



Syntaktische Merkmale im Lexikon

Die Regeln im Lexikon nehmen (zum Teil) Bezug auf dieselben Merkmale wie die Syntax, z.B. Kategoriemerkmale (N, V, A), aber auch Θ -Rollen.

(52)



Syntaktische Merkmale im Lexikon

Die Syntax nimmt auf die Merkmale des Kopfes des im Lexikon gebildeten komplexen Wortes Bezug, nicht aber auf die Merkmale von tiefer eingebetteten Elementen.

- (53) a. Der Wasserkocher
b. *Das Wasserkocher

Lexikon-Syntax-Parallelen

Obwohl Lexikon und Syntax getrennte Module sind, gibt es einige Überschneidungen, wo bei entweder dieselbe Aufgabe erledigen oder denselben Regeln gehorchen:

- ❖ In beiden Modulen gibt es nur binäre Verzweigungen.
- ❖ Beide Module nutzen Köpfe und Selektionsmerkmale.
- ❖ Beide Module nutzen nahezu dieselben Sorten von morphosyntaktischen Merkmalen (Person, Numerus, Genus, Kasus)
- ❖ Beide Module haben Zugriff auf syntakto-semantische Merkmale wie Θ -Rollen und Argumentstrukturen.

Distribuierte Morphologie

Lexikon = Syntax

Die vielen Parallelen zwischen den beiden Modulen legen nahe, dass es sich um ein und denselben Regelapparat handelt. Genau diese Hypothese wird seit etwa Mitte der 80er Jahre von vielen Linguisten verfolgt.

In diesem Modell ist kein eigenes Modul für die Morphologie mehr erforderlich, sondern ihre Aufgaben sind auf verschiedene andere Module, wie Syntax und Phonologie verteilt. Daher wird dieses Modell als **Distribuierte Morphologie** bezeichnet.

Distribuierte Morphologie (kurz: DM)

Grundlegende Artikel von zwei Linguisten am MIT von 1993 und 1994:

- ❖ Morris Halle (vor kurzem verstorben)
- ❖ Alec Marantz

Weitere beteiligte Wissenschaftler: Eulalia Bonet, Jonathan Bobaljik, David Embick, Heidi Harley, Jim Harris, Rolf Noyer.

Grundannahmen

Die drei Grundannahmen von DM

1. Hierarchische Struktur bis ganz nach unten
(*Syntax all the way down*)
2. Späte Einsetzung
(*Late Insertion*)
3. Unterspezifikation

References I